Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 26 (1870)

Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

26. Bd. 1870.

№ 44. 29. Oktober.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

J. J. TSCHABOLD-GAMMETER BURGDORF

Feldpostbrief des Gefreiten Fridolin Spätzle aus Tuttlingen an seine lieben Anverwandten.

Jetzt, liebe Anverwandte, sind wir von Sieg zu Sieg bis vor Paris marschirt, wobei meine ganz neuen Stiefel in Fetze gegange. Weil wir jetzt diese Stadt aushungere solle, wie es heißt, wobei man viel müßige Zeit zum Briefschreibe hat, so will ich euch etwas von meine bisherige Abenteure und Erlebnisse erzähle.

Zuerst müeßt ihr wisse, wie es geht, wenn man eine große Schlacht gewinnet. Es fanget damit an, daß man auf einem Kartoffelfeld oder auf einer feuchte Wies übernacht ist und friert. Schon vor Tag wird getrommelt und der Soldat muß das Gewehr auf die Schulter nehme. Nix Warmes kriegt man schon gar nicht. Dann heißt's: „Vorwärts, marsch!" aber Keiner weiß wohin. Und wenn ma dann a Stuck Weg marschirt ist, so geht 's Schieße los.

Und dann gibt's an große Rauch und man siehet gar nix. Und man schaut gar nicht, wohin man schieße thut und der Feind auch nicht. Und hie und da fällt einer z'ammen. Und kommt man in ein Dorf oder Städtle, so wird's anzündet und zusammegebrannt. Und hat das so ein Stucker 8 bis 10 Stunde gedauert und das Schieße hat aufgehört, so sagt der Herr Leutnant: „Victoria! Wir haben einen großen Sieg errungen!" Und die Mannschaft muß ebefalls „Victoria" rufe, wobei es einem sehr miserabel ist, weil man ein ganz leeres Bäuchle hat. Man nennt dieses auch „Lorbeeren", aber Leberspätzle wäre mir lieber.

Und bin vor lauter Siegen und Lorbeere ganz aus die Kleider gefalle, daß ihr mich kaum wieder erkenne thätet, liebe Anverwandte; und werde deßhalb stark vom Heimweh geplagt nach meinem Vaterland Tuttlinge, wo der Mensch nicht von Lorbeere, sondere von Speck und Sauerkraut lebt.

Nach der Schlacht sieht's aus, wie bei uns, wenn man ein fetts Schweinle metzge thuet. Da werde Gliedmaße abgeschnitte, Bäuch aufgeschlitzt und wieder zugnäht und Anderes mehr; aber nicht von dene Metzgere, sondern von dene Herre Doctore, was sehr unangenehm ist, wenn's Einen gerade trifft. Und schaut doch keine Metzelsupp dabei heraus.

Bei Sedan hab ich auch den Napolium fange helfe. Und war ein großer Jubel darüber, weil wir glaubte, der Krieg sei jetzt fertig und wir dürfte nacher Haus. Aber da habe sie in Paris die Republik eing'führt; darüber ist der Kenig von Preiße fuxwild worde und der Bismark auch, die habe gesagt: „Jetzt erst recht druff!" Und da habe wir nacher Paris marschire gemußt, um das Aushungere anzufange.

Es ist dieses eine sehr unangenehme strathekische

Beschäftigung. Drinne wird gehungert und drauße wird noch mehr gehungert. Es frägt sich nun, wer es länger aushalte kann. Und möchte euch recht schee bitte, liebe Anverwandte, mir mit nächster Gelegeheit, am liebste durch den Feldtelegraphe, circa ein Dutzend geräucherte Leberwürstle zu schicke, ansonst ich wahrscheinlich im Lazareth oder Feldspital elendiglich werde umkomme müsse. Auch fängt es an Nachts recht kalt zu werde in dene Baracke und auf der Feldwacht.

Wir Soldate sind der Ansicht, daß wir nun genug gesiegt haben und daß es besser wär, die Winterquartier im liebe Schwabeland zu beziehe, wo man unter einem guete Flaumbett schlafe kann, statt in einem Straßegrabe. Aber der Bismark fraget uns nicht.

Adies, liebe Anverwandte, auf ein baldiges Wiedergucke. Wenn i aber das viele Siege nit aushalte kann und das Aushungere und in fremder Erd in's Gras beiße muß, so gedenket zuweile bei euere Knöpfle und Leberspätzle an euere treu ergebene

Fridolin Spätzle,
Gefreiter vor Kenig und Vaterland.

Vor Paris.

Stimme von oben: Meine Herren! Es wäre nun wohl an der Zeit, einmal Friede zu machen.

Napoleonische Deklination

in allen 5 bedenklichen casibus, flektirt von Prof. Rogeard, Verfasser der „Propos de Labienus“.

Er heißt nicht mehr Kaisersgnaden,
Nominativ ist dahin;
Seiner hat man sich entladen:
Genitiv, wie quälst du ihn!
Ihm hat man den Paß gegeben;
Dieser Dativ wurmt ihn tief.

Ihn machst zittern du und beben,
Böser Fall, Accusativ!
Er ist um den Ruf gekommen,
Vocativ heißt jetzt: Herr je!!
Ablativus: weggenommen
Hat er sich sein Renomee.

Feuilleton.

Vorschlag.

Kaiser Maximilian, dessen Truppen bei Dornach auf's Dach bekamen, heißt in der Weltgeschichte der letzte Ritter, weil er die dem Zeitgeiste verfallene, in barbarischen Zeiten entstandene Einrichtung des Ritterthums wieder aus der Rumpelkammer hervornehmen und frisch beleben wollte. Wenn der König Wilhelm Paris beschießt, schlagen wir für ihn den Namen vor „der letzte Bombardier“, weil er (soviel trauen wir dem Geiste der Neuzeit zu) hoffentlich der letzte in einer Reihe von Namen steht, an deren Spitze Tilly und ähnliche Berühmtheiten gleichen Schlags sich befinden. Schade, daß die Kanonen so spät erfunden wurden, sonst würden auch Nabuchodonosor, Senacherib und Comp. zu der Gesellschaft gehören.

In der Gallerie von Freskenbildern, welche Kaulbach für das neue Museum in Berlin gemalt hat, haben wir als Zeugen der Civilisation der verschiedenen Perioden der Weltgeschichte die Eroberung Jerusalems durch die Römer und durch die Kreuzfahrer. Es fehlt das Pendant aus der neuen Geschichte dazu; deßhalb ist im Treppenhause des Museums noch ein Stück Mauer unbemalt geblieben, auf welches der Einzug des Preußenkönigs über die Trümmer des zusammengeschossenen Paris gemalt werden soll, als Zeugniß der Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts.

Gespräche aus der Gegenwart.

1.

Meier: Ich kann diese Preußen nicht verstehen. Ihre Gelehrten predigen überall, die Nachahmung der Franzosen müsse einmal in Germanien aufhören, keine Crinoline, keine Chignons mehr, alles in Zukunft nur Natur, die lautere Natur, und doch ahmen die preußischen Generäle im gegenwärtigen Augenblicke einfach nur die Franzosen nach.

Dreier: Das sehe ich nicht ein; die preußischen Generäle schlagen den Feind, wo sie ihn treffen; die französischen Marschälle werden überall geschlagen, wo sie mit dem Feinde zusammentreffen; das ist doch höchstens eine schlagende Unähnlichkeit.

Meier: Meinetwegen. Aber ich frage dich, wodurch unterscheidet der preußische General, der Mülhausen brandschatzte (Werther heißt der Edle), sich von dem berühmten Palikao?

Dreier: Palikao plünderte den Sommerpalast des chinesischen Kaisers, als er von Truppen entblößt war; der Preuße aber erpreßt von den Mülhausern einige Millionen, indem er seine Kanoniere mit brennenden Lunten neben die geladenen Kanonen vor die schuldlose Stadt aufstellt.

Meier: Siehst Du, der Nachahmer hat auch hier wieder sein berühmtes Original übertroffen!

2.

Meier: Heute spielen wir umgekehrte Weltgeschichte.

Dreier: Du meinst anno 1856 siegten die Franzosen und anno 1870 die Preußen.

Meier: Nein, ich meine ganz Anderes. Als der Schill den Waffenstillstand brach und eine vom Feind besetzte Stadt überrumpelte, so galt das als eine Heldenthat, und als die Franzosen dann die Gefährten Schills füsilirten, galten sie als Märtyrer. Heutiges Tages, wenn die bairischen Soldaten das Dorf Bazailles anzünden und unschuldige

Kinder und Weiber den Flammen Preis geben, so heißt dieß ein Akt gerechter Rache und ein Gartenlaubendichter singt die Helden an. Als Rostopschin 1812 Moskau anzündete, war das eine That hehrer Vaterlandsliebe und Aufopferung, wenn aber heute die Festung Laon von einem Verzweifelten in die Luft gesprengt wird, so ist das ein ruchloser Verrath und die Thäter werden füsilirt. Die Lützow'schen Freischaaren werden heutiges Tages noch besungen als tapfere Vaterlandsvertheidiger; die Franctireurs aber, die von gleichen Empfindungen beseelt, heutiges Tages Gleiches wagen, sind Gesindel, Räuber und Vagabunden.

Auch ein napoleonischer Briefwechsel.

Napoleon I. an Satan, den Einzigen.

Höllenpfuhl im Herbst 1870.

Mon cher frère! Man wird doch nicht beabsichtigen, den Elenden, der seit 20 Jahren mein Affe gewesen und meinen glorreichen Namen vollständig in Verruf gebracht hat, bei seiner bevorstehenden Ankunft in hier in meiner Abtheilung unterzubringen. Bitte dringend, mir die Schmach nicht anzuthun. Genehmigen Sie zugleich die Versicherung meiner unversehrten Hochachtung.

(Unterschrift.)

Satan, der Einzige an Napoleon I.

Datum wie oben.

Beruhigen Sie sich, mon cher frère. Sie haben zwar ein schönes Gebirge von Missethaten abzubüßen; aber ein solcher grausamer Peiniger bin ich denn doch nicht, daß ich Ihnen solche Qual anthun möchte. Jedem das Seine. Für **ihn** wird bei Caligula und Commodus schon noch ein Plätzchen zu finden sein.

(Unterschrift.)

Variation:

Des deux Napoléon et de Guillaume le dévot
Fort bien chacun le sait, les gloires sont égales:
D'Europe deux prenaient toujours les capitales,
Le troisième aux Français a pris les capitaux!

Aschgrauer Militärstyl eines Grünen.

Genf (Bericht des Militärdepartements über das Jahr 1869) . . . . . An der Schule für neubeförderte Offiziere nahmen **3** Unterlieutenants Theil. Alle, mit Ausnahme von **zweien** ernteten Lob von Seite des Schulkommandanten.

(Schweiz. Militärzeitung Nr. 41.)

Muster-Annoncen.

Zur gefälligen Beachtung.

Polstermöbel, in welchen sich in den heißen Sommermonaten gewisse Ungeziefer zeigen, als: Motten und Schaben ꝛc., werden in der jetzt günstigsten Jahreszeit gänzlich beseitigt.

(Tagblatt der Stadt Zürich.)

Zur gef. Beachtung für Freunde und Liebhaber von hie und da an einem der langen Winterabende oder Sonntag in Handhabung eines Musikinstrumentes (Saiten oder Blasinstrument), zwar nicht um sich zu produziren und damit Verdienst zu suchen, sondern im traulichen Kreise mit einigen andern dießfälligen Freunden einige Tonstücke (nicht gerade Kunstmusik) meistens Choräle, so auch andere schöne Figuralstücke, meistens mit Text von ernsthaftem Inhalt (nicht Sectirerei), vorzutragen, wäre Gelegenheit geboten und zwar ohne irgend welche Kosten, sich dießfalls an eine kleine Gesellschaft anzuschließen. Solchen, die früher Musikant oder Trompeter gewesen, möchte es vielleicht besonders als angenehme Unterhaltung dienen. Einige Instrumente, namentlich ein prachtvolles chromatisches Horn, ein Violoncell, ein Cornetto u. s. w. ständen ebenfalls zu Diensten. Jeder, welcher von dieser Sache etwas versteht und sich dießfalls als guter Freund geselligen würde, wäre sehr willkommen.

(Tagblatt der Stadt Zürich Nr. 249.)

Briefkasten. R. M. in B. Mit Vergnügen benutzt. — Abonnent in Z. Sehr würdig in unsern Spalten zu erscheinen; beruht wohl auf einem Druckfehler. — Quidam. Erhalten und benutzt. — X. Poststempel St. G. Auch diese Musteranzeige wäre der Aufnahme in unsre Sammlung würdig; aber wir schließen Todesanzeigen grundsätzlich aus. — A. R. in B. Wir haben Ihrem Wunsche entsprochen. — Köbi. I und III wahrscheinlich in nächster Nummer. — H. F. in L. Ihre Sendung mit Vergnügen erhalten. — Beobachter in Z. Es ist uns noch keine derselben zu Gesicht gekommen, deßhalb begreifen wir nicht recht, in welcher Beziehung sie zum allemannischen Dichter stehen. — R. M. in H. Se non è vero è ben trovato!

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Stoßseufzer eines Stündeler-Propheten.
(Nach der Natur.)

O wie gnue mueß-me doch hütigs Tags nid sis Brod verdiene. Gester z'Obe han-i dem Lumpepack wieder e ganzi Stung lang müesse us der Bible vorläse u hälfe Psalme singe, bis nume so ne Löhl mit ere Fläsche Bätziwasser füre cho isch.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux,** sowie die Expedition des **„Postheiri".**

Jent & Gassmann in **Solothurn.**

Stempel-Apparate neuester Construktion.

Selbstfärbende Datumstempel, mit Firma, Ort, Datum, Monat und Jahreszahl, für jeden Geschäftsmann unentbehrlich 7 bis 8 Thlr.
Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate neuester Construction, mit Firma und Ort, 2 Thlr.; jede Zeile mehr $^1/_3$ Thlr.
Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate mit Giro von $3^2/_3$ bis $5^2/_3$ Thlr. je nach Größe.
Selbstfärbende und Hand-Paginirmaschinen von 11 bis 35 Thlr.
Selbstfärbende und Handnumeroteurs von 14 bis 20 Thlr.
Trockenstempel-Pressen mit Firma, Stand und Ort **nur 1 Thlr.**
Copirpressen von $1^2/_3$ bis 12 Thlr., **Copirbücher** von 1 bis $1^1/_2$ Thlr.
Siegelmarken incl. Petschaft von 2 bis $3^1/_2$ Thlr. pro 1000 Stück.
Petschafte, englische, gebohrte und gravirte, billigst. (4)
Versandt gegen Nachnahme. Emballage billigst. En gros Rabatt. Ausführliche Preis-Courante gratis und franco.

Adolph Goldstein & Co., Berlin, Fürstenstraße 22.

Hierdurch machen wir ein Tit. inserirendes Publikum ausdrücklich aufmerksam, daß wir von der verehrlichen

Expedition des „Postheiri"
in Solothurn

autorisirt wurden, jegliche Inserate für obiges Blatt zu Originalpreisen entgegenzunehmen und empfehlen uns im ferneren zur Besorgung jeder beliebigen Annoncen zu Originalpreisen in alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompt, billig, discret. Rabatt. Insertionskalender gratis. (1661.)

Sachse & Comp.,
Annoncen-Expedition,
Bern. — Basel.

Neues höchst wichtiges Werk für jeden Landw.

Durch Unterzeichnete ist zu beziehen:

Die Ernährung
der landwirthschaftl. Hausthiere
nach naturwissenschaftlichen Grundsätzen.

Mit 55 in den Text gedruckten Abbildungen.
Von **Dr. William Löbe,**
Redakteur der Illustrirten Landwirthschaftl. Ztg.
In ca. 10 Lieferungen von je 3 Bogen in Lex.-8.-Format; zum Preise von Fr. 1. 35.

Jent & Gaßmann in Solothurn und Bern.

Die Bundesfeder, berühmt durch ihre mit besonderer Sorgfalt ausgeführte Fabrikation, setzt mit grösstem Erfolge fort, immer weitere Verbreitung zu finden, trotz der vielen Nachahmungen, welche dieselbe hervorgerufen hat.
Wir machen deren Konsumenten darauf aufmerksam, dass die **Original-Bundesfeder** stets mit der Fabrikmarke **B & F** versehen ist. P-S. 1075
Preis der Schachtel 2 Franken.
Zu haben in allen grössern Papierhandlungen der Schweiz. (2)

50—100 offene Stellen aller Branchen

sind stetsfort zu haben durch die **Europäische Placirungs- und Liegenschafts-Agentur** in **Basel.**
Anmeldungen franco poste restante Basel. (1703)

Ohne Medizin und ohne Diät

erfolgt die Heilung, resp. Linderung aller nervösen Schmerzen, durch die Wirkung der

Galvano-therapeutischen Apparate,

die einzigen, welche wirklich einen galvanischen Strom im Körper erregen, (sie werden beständig am Leibe getragen), und deren Intensität hinreicht, Wasser zu zersetzen.

Die Wirksamkeit dieser Apparate wird garantirt und bitten wir, dieselben nicht den gewöhnlichen Rheumatismusketten und andern ähnlichen Anpreisungen gleich zu achten, welche, trotz großem Geschrei unwirksam und unbrauchbar sind, an denen sich auch keine Spur von Electricität nachweisen läßt.

Unsere Apparate, die einzig wirksamen dieser Art, beseitigen sicher **Kopf- und Zahnschmerz sofort, den hartnäckigsten Husten in einer Nacht, Rheumatismus, Magenkrampf, Leib-, Hals-, Rücken- und Brustschmerz, Stiche, gichtische und viele andere Uebel in kurzer Zeit.**

Die galvano-therapeutischen Apparate werden in 3 Größen gefertigt, für Kinder zu 3 Thlr., für Erwachsene zu 5 Thlr. und besonders starke, zur Beseitigung hartnäckiger Uebel zu 7½ Thlr. das Stück. Die Zusendung derselben erfolgt gegen Einsendung des Betrages und werden Correspondenzen franco erbeten von **Adolph Goldstein & Co. in Berlin,** Fürstenstraße 22. (4)

In vorzüglichster Ausstattung ist soeben erschienen:

Neuestes Waaren-Lexikon

für

Handel und Industrie.

Beschreibung der im Handel vorkommenden Natur- und Kunsterzeugnisse, namentlich der Kolonial-, Material-, Droguerie- und Farbwaaren, Mineralien und Bodenprodukte, chem.-technischer und anderer Fabrikate.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner bearbeitet von **Klemens Merck.**

36 Druckbogen. In engl. Einband. Preis Fr. 6. Geheftet Fr. 5. 35.

Verlag von Rudolf Loës in Leipzig.

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Architekten-Kalender für 1871,

bearbeitet von den **Herausgebern der deutschen Bau-Zeitung,** in Leder gebunden Fr. 4.

Vollständige Geschichte

des

deutsch-französischen Krieges von 1870

von **Karl Winterfeld.**

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Portraits und sonstigen Beigaben. 8⁰. Preis Fr. 2.

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist vorräthig:

Der lustige Deklamator.

Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in fröhlichen Kreisen.

Erstes Bändchen, 5. Auflage: 63 Deklamationen.

Zweites Bändchen: 62 Deklamationen.

Preis jedes Bändchens elegant broschirt Fr. 1.

Durch **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Musikalische Gartenlaube.

Hausmusik für Pianoforte u. Gesang.

Herausgegeben von **Dr. Hermann Langer.**

Zweiter Jahrgang.

Vierteljährlich: In 13 Nummern Fr. 2.

Plan von Paris und Umgebung.

Folio. Preis 70 Cts.

Einsiedler Kalender 1871

à 40 Centimes,

vorräthig bei

Jent & Gaßmann
in **Solothurn** und **Bern.**

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris,** 12, rue Richer. — **Haupt-Depot für die Schweiz bei Jent & Gaßmann in Solothurn.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.